

Bocholter-Borkener Volksblatt

Bezugspreis: Durch Boten gebracht 30,00 M., von der Geschäftsstelle abgeholt 29,00 M., durch die Post bezogen 30,00 M. monatlich. Erscheint täglich ausser Sonn- und Feiertagen. Geschäftsstellen: Bocholt, Norderstr. 6 (Fernsprecher 92), Rheede: J. Heinrichs, Anholt: W. Wollfing.

Rheider Volkszeitung
Anholt-Isfelburger Zeitung
Organ der Zentrumspartei

Anzeigenpreis: Für Einzeile der 36 Millimeter breite, 1 Millimeter hohe Raum 1,00 M., Auswärtige 1,20 M., Textanzeigen das Millimeter 3,00 M. Hieraus der jeweilige Zuschlag. Anzeigen u. Anzeigensätze 1,50 M. Bei Abgabe von Anzeigen, Konturgen usw. wird d. bewilligte Nachschlag hinzugefügt.

Ämtlicher Anzeiger des Landratsamts, von Bürgermeisterämtern u. Ämtern des Kreises Borken.

51. Jahrgang

Samstag, den 19. August 1922

Nummer 208

Die Verhandlungen der Reparationskommission.

Entsendung einer Kommission nach Berlin.

11. Paris, 18. Aug. Die Entscheidung der Wiederherstellungskommission in der Moratoriumsfrage wird noch einige Zeit, wahrscheinlich bis Ende des Monats, auf sich warten lassen. Mit der Abendung einer Kommission nach Berlin kann man wohl mit einiger Wahrscheinlichkeit rechnen. Die Entscheidung hierüber wird heute nachmittag fallen. Einzelheiten wurden bereits gestern abend in einer inoffiziellen Besprechung mit dem Staatssekretär Fischer, dem Präsidenten der Kriegskostenkommission, geregelt. Welchen Zweck die Abordnung der Wiederherstellungskommission in Berlin verfolgen will, läßt sich nicht sagen. Genügend Material, die Finanz- und Wirtschaftsverhältnisse Deutschlands kennen zu lernen, besäße doch die Kommission in dem 3000 Seiten umfassenden Bericht des Garantienkomitees, über den es aber in der letzten Zeit still wurde. Es scheint, daß insbesondere die Treibereien der französischen Regierung dazu führten, die Mitglieder der Wiederherstellungskommission zu der „Ansicht“ zu bringen, daß dieser Bericht nicht aufschlußreich genug sei und man neue Nachforschungen in Berlin anstellen müsse. Die Pause in den Beratungen der Wiederherstellungskommission soll vornehmlich dazu dienen, einem Kompromiß den Weg zu ebnen. Poincaré läßt zwar erklären, daß er von einem Kompromiß nichts wissen wolle. Man hat sich in Frankreich die Anschauung zurecht gelegt, daß dieses Kompromiß von Deutschland vorgeschlagen werden müsse, wobei die französischen Bedürfnisse besonders berücksichtigt werden. Wenn dieses Kompromiß aber den französischen Wünschen nicht entspreche, so würde Poincaré, wie er heute rundweg erklären läßt, binnen 48 Stunden das Ruhrgebiet besetzen. Man würde hierdurch einen Druck auf die deutschen Industriellen ausüben und diese zu der Erkenntnis bringen, daß mit den Reparationszahlungen endlich ernst gemacht werden müsse. Einzelne Pariser Blätter tun sogar so, daß man unbedingt jetzt mit Deutschland verhandeln müsse. Daß in diesem Fall von irgend welchen britischen Vereinbarungen keine Rede sein kann, wird von diesen französischen Zeitungschreibern einfach unbeachtet gelassen. Journal und Echo de Paris betonen, im Gebiet von Ruhrort und Duisburg sei es leicht, die hauptsächlichsten Ausgangspunkte und Verbindungsstellen zu besetzen, worauf auch, wie das Journal schreibt, die Festung der deutschen Großindustrie in Frankreichs Hände geriete. Durch dieses Unternehmen würde „den Deutschen endlich gezeigt, daß die Zeit für kleinliche Abmachungen mit London vorbei sei und daß die Wiederherstellungskommission direkt zwischen Paris und Berlin geregelt werden müsse“. In dem gleichen Ton sind die Ausführungen des Echo de Paris gehalten. Das erste Ziel dieser „Zusammenarbeit“ sei die Bezahlung der Wiederherstellung.

Eine englische Note.

WTB. Berlin, 18. 8. (Drthb.) Die brit. Regierung teilte der deutschen Botschaft in London unterm 17. 8. die folgende gemeinsame Antwort der Alliierten auf die deutsche Note vom 14. 7. mit: Hinsichtlich der Barzahlungen, die von Deutschland aufgrund der Abschnitte 3 und 4 der wirtschaftlichen Bestimmungen geschuldet werden, beabsichtigen die alliierten Regierungen, die Zahlung von 2 Millionen Pfund, die am 15. 8. geschuldet wurden, binnen 4 Wochen von diesem Tage an zu fordern. Von diesem Tage an beabsichtigen sie, das Abkommen vom 10. 6. 21 zu kündigen und Schritte zu tun, um einzeln mit der deutschen Regierung Abmachungen über die Regelung aller Salden zu treffen, die ihnen auf Grund der wirtschaftlichen Bestimmungen geschuldet werden.

Diese Abmachungen sollen der Reparationskommission zur Einverständniserklärung unterbreitet werden. (Anmerkung des Wfbüros: Aus der Note ergibt sich, daß auf dem Gebiet der Ausgleichszahlungen usw. weitere Barzahlungen von der deutschen Regierung bis Mitte September nicht gefordert werden.)

Ein Bericht der Reparationskommission.

WTB. Paris, 18. Aug. (Drthb.) Die Reparationskommission veröffentlicht folgenden Bericht: Nachdem

die Mitglieder der Reparationskommission ihre Ansicht über die Lage ausgetauscht haben, wurde gestern nachmittag eine Vollversammlung abgehalten, in der beschlossen wurde, daß Sir John Bradbury und der Präsident des Garantienkomitees Mauciere nach Berlin reisen, um von der deutschen Regierung verschiedene unerlässliche Auskünfte zu fordern. Die beiden Herren werden begleitet vom Generalsekretär Bergery und einem Mitgliede des Finanzministeriums und reisen morgen abend mit dem Schnellzuge Paris-Warschau ab. Der Aufenthalt in Berlin wird nur einige Tage dauern. Sie werden wahrscheinlich mit Hermes und Bergmann zusammenkommen. Die Reise hat den Zweck, die Besprechungen mit der deutschen Regierung zu beschleunigen und der Reparationskommission zu ermöglichen, eine einstimmige Entscheidung zu fällen bezüglich der Antwort in der Frage des Moratoriumsgehaltes der deutschen Regierung.

Beratungen des Reparationsausschusses.

WTB. Paris, 18. Aug. Wie der Matin berichtet, erörterten die Mitglieder der Reparationskommission gestern die Frage, ob man, bevor eine Entscheidung über ein Moratorium getroffen werde, Vertreter der deutschen Regierung hören solle, etwa den Vorständen der Kriegskostenkommission, Staatssekretär Fischer oder den ehemaligen Staatssekretär Bergmann oder auch den Reichsfinanzminister Hermes. Es gebe zwei Methoden: Man könnte die deutschen Vertreter in Berlin auffuchen oder sie nach Paris kommen lassen. Ueber diese Frage habe die Kommission gestern beraten, sei aber noch zu keiner Entscheidung gekommen. Optimistische Stimmung in der Reparationskommission. 11. Paris, 18. Aug. Dem hiesigen Korrespondenten der Mailänder „Sera“ ist von der italienischen Sektion der Reparationskommission erklärt worden, die Stimmung in der Reparationskommission sei durchaus optimistisch. Die Delegierten hoffen, eine Lösung zu finden, die von allen Seiten angenommen werden kann. Der italienische Außenminister habe den italienischen Delegierten Anweisung gegeben, sich besonders darum zu bemühen, eine Annäherung zwischen dem englischen und französischen Standpunkt zu finden. Zweifelslos werde aber der italienische Vertreter dem französischen Standpunkt, soweit er sich auf die Gruben im Ruhrgebiet bezieht, nicht bestimmen. Italien wird eine scharfe Kontrolle der Produktion vorschlagen, so die Rechte der Verbündeten völlig gewahrt bleiben, ohne die Gefahren des französischen Planes mit sich zu bringen.

11. Paris, 18. Aug. Der Matin behauptet, daß die Hinzuziehung deutscher Delegierter zu den Besprechungen der Wiederherstellungskommission vielleicht die Lösung des ganzen Problems beschleunigen wird. Es würde nämlich erwartet, daß Deutschland selbst seinen Antrag durch einen anderen, der Rettung der alliierten Mächte entgegenkommenden Vorschlag ersetzen würde. Man würde den deutschen Delegierten gegebenenfalls die Grundlagen zu denartigen neuen Vorschlägen vorlegen. Im übrigen sei die ganze Arbeit dem Matin zufolge noch völlig im Anfangsstadium begriffen. Man müsse immerhin noch mit etwa 10 Tagen bis zu einem Entschluß der Delegierten rechnen.

Zufriedenheit Belgiens mit London.

11. Brüssel, 18. Aug. Der gestern abgehaltene belgische Ministerrat hat, allerdings in Abwesenheit verschiedener Minister, die Haltung der beiden nach London gegangenen Minister gutgeheißen und sie beglückwünscht, dazu beigetragen zu haben, daß der Bruch der Entente vermieden wurde. Der Rat sprach die Überzeugung aus, daß die Aufrechterhaltung der Entente immer die Politik der belgischen Regierung bleiben müsse. Weiter sagt das offizielle Komunique nichts. Jedoch verlautet, daß die Frage der Instruktionen an Delacroix besprochen wurde. Rheinisch sprach die Meinung aus, daß die Beratungen der Wiederherstellungskommission wahrscheinlich lange dauern würden, da die deutschen Vertreter „gehört“ werden müßten. Man hält es für wahrscheinlich, daß die belgischen

Vertreter beauftragt werden sollen, die Vermittlungsvorschläge von Rheinisch zu wiederholen, nämlich daß Deutschland keine Zahlung vor November, wo die neue Konferenz stattfinden soll, zu leisten braucht, aber für die ausfallenden Summen Wechsel geben soll, die von deutschen Banken gegengezeichnet sind. Es wird nicht angegeben, auf wie lange Zeit diese Wechsel laufen sollen. Auf der neuen Konferenz sollen diese ganzen Fragen zusammen mit der Schuldenfrage besprochen werden.

Bergmann eintrifft in Berlin.

11. Berlin, 18. Aug. Wie wir hören, ist Staatssekretär Bergmann nicht nach Paris abgereist, sondern gestern aus London nach Berlin zurückgekehrt, wo er eine Besprechung mit Dr. Wirth hatte. Bis jetzt ist in Berlin noch keine Einladung zur Entsendung eines Sachverständigen in die Wiederherstellungskommission ergangen. Falls eine solche erfolgen sollte, wird allerdings Staatssekretär Bergmann nach Paris entsandt werden.

11. Paris, 18. Aug. Die Reparationskommission hat ihre Beratungen heute noch nicht aufgenommen, zum mindesten noch nicht offiziell. Von einem Mitglied der Reparationskommission will der Untransigent erfahren haben, daß man im Hotel Astoria jetzt alles versucht, die in London entstandenen Differenzen beizulegen. Der Temps verlangt energisch, daß ein Mitglied der deutschen Regierung, am besten Finanzminister Hermes, sich persönlich nach Paris begibt. Das Blatt legt gleichzeitig Wert darauf, daß die Besprechungen mit den verantwortlichen deutschen Persönlichkeiten offiziell geführt werden, wobei die deutschen Vertreter genügende Vollmacht besitzen müßten, für die Reichsregierung bindende Verpflichtungen einzugehen.

Verständigung zwischen Deutschland, Frankreich und Rußland?

11. Paris, 18. Aug. In einer Besprechung der Lage, wie sie seit der Konferenz in London entwickelt hat, fragt heute das Devoir, was Frankreich jetzt tun werde. Das Blatt ist der Ansicht, daß keine andere Wahl bleibe, als sich mit Deutschland direkt zu verständigen. Man habe in der französischen Presse lesen können, daß der Reichstanzler Dr. Wirth jeden Versuch einer Annäherung der drei großen Demokratien Deutschland, Frankreich und Rußland mit allen Kräften unterstützen werde. Man komme also auf die Politik, die Walter Rathenau und Bergmann von jeher befürwortet hätten. Alle übrigen Blätter geben die Meinung über die Wirtschaftsverhandlungen, die angeblich zwischen Deutschland und Frankreich im Gange sind, nur informationshalber wieder.

Russisch-französische Besprechungen.

11. Paris, 18. Aug. In bezug auf die seit einiger Zeit umlaufenden Gerüchte über eine Reise des Lyoner Bürgermeisters und Vorstehenden der radikal-sozialistischen Gruppe, Herriot, nach Rußland teilt der Lyoner Mitarbeiter des Temps mit, daß Herriot am 3. September ds. Jrs. in Freiburg i. Breisg. eine Zusammenkunft mit Tschischewin und Altwinow haben wird, um über die Wiederaufnahme der wirtschaftlichen und politischen Beziehungen zwischen Rußland und Frankreich zu verhandeln.

Die Bayernfrage.

11. München, 18. Aug. Die Verhandlungen über das Protokoll sind gestern erst nachts um 11 Uhr völlig zu Ende gegangen. Gegen 11 Uhr war der Ministerrat an die Sitzung der Koalitionsparlament angeschlossen. Nachdem die Minister den ganzen Tag bei den gemeinsamen Koalitionsberatungen zugegen waren und sich gegen den Beschluß der Koalitionsparlament gesträubt hatten, war es schon gegen 7 Uhr abends klar, daß sich auch der Ministerrat auf den Boden der Beschlüsse der Koalitionsparlament stellen und den „Auftrag“ der Koalitionsparlament, neue Verhandlungen mit Berlin zu beginnen, ausführen würde. Das Ergebnis des vierstündigen Ministerrats war, daß das Kabinett nicht zurücktritt, sondern daß es sich auf den Boden der Koalitionsbeschlüsse stellt und unverzüglich entsprechende Verhandlungen mit Berlin einleitet. Wenn die Münchener Neuesten Nachrichten mitteilen, daß die Verhandlungen zunächst auf schrift-

lichem Wege geführt werden sollen, so können wir demgegenüber nochmals betonen, daß Abgesandte der bayerischen Regierung persönlich in Berlin verhandeln werden. Es dreht sich nur vor allem darum, ob Berlin zu neuen Verhandlungen bereit ist, oder ob es auf dem Protokoll vom 11. August hartnäckig beharrt. Die Einigung der Koalition soll auf der Basis gelegen haben, daß dem Berliner Protokoll die Interpretationsfähigkeit nach der unitarischen Seite einwandfrei genommen werden müsse.

11. München, 18. Aug. Zu den Gründen für die Ablehnung des Berliner Abkommens gehören vor allem auch die Bedenken gegen die Auswahl der Richter, die im Schlichtungsgesetz und in der Berliner Vereinbarung festgelegt ist. Die bayerische Mittelpartei war schon nachmittags um 1 Uhr entschlossen, das Protokoll in der von der bayerischen Sonderkommission mitgebrachten Fassung abzulehnen. Der Bayerische Bauernbund faßte seinen neuen Entschluß, nachdem er tags zuvor erklärt hatte, mit den Koalitionsparteien zu gehen.

11. München, 18. Aug. Hier verlautet bestimmt, daß Graf Verchenfeld es abgelehnt haben soll, nochmals als Unterhändler nach Berlin zu gehen. Es wird behauptet, daß bereits eine neue Kommission ernannt sei, die heute noch nach Berlin mit bestimmten Weisungen abgehen werde.

11. Berlin, 18. Aug. Heute abend werden hier zwei Delegierte der bayerischen Regierung erwartet, die mit der Reichsregierung über die schwebenden Streitfragen sprechen sollen. Die Delegierten haben aber, wie wir hören, nicht einen eigentlichen Verhandlungsauftrag, sondern sollen, wie es heißt, Informationen bei der Reichsregierung einholen.

Deutschland.

Der Reichspräsident in Hamburg.

11. Hamburg, 18. Aug. Der Reichspräsident ist gestern in Hamburg eingetroffen und zwar in Begleitung der Reichsminister Brüner und Dr. Köster. Er wurde am Bahnhof vom Oberbürgermeister Dr. Diegel empfangen. Die Herren begaben sich ins Rathaus, wo ein feierlicher Empfang durch den Senat stattfand. Heute, Freitag vormittag, nehmen der Reichspräsident und die Reichsminister an der Eröffnung des Weltwirtschaftskongresses in der Universität statt.

11. Hamburg, 18. Aug. Während des Empfanges des Reichspräsidenten im Rathaus hatten sich auf dem Rathausplatz Tausende eingefunden, die den Reichspräsidenten sehen wollten. Der Reichspräsident trat auf den Balkon und wurde unter stürmischen Hochrufen begrüßt. Er dankte für die herzliche Begrüßung und führte in seiner Ansprache aus, daß er in dieser Rundgebung die Bereitwilligkeit erkläre, mitzuwirken an dem Werk der Wiederaufbau unseres Vaterlandes. Der Reichspräsident schloß mit einem Hoch auf die Republik, die Stadt Hamburg und das deutsche Volk. Die Menge stimmte hierauf das Deutschlandlied an, mit dem dritten Vers beginnend: Einheit und Recht und Freiheit...

Kurze Nachrichten.

— Berlin, 18. Aug. Der Kronprinz hat in Miering seine persönlichen „Erinnerungen aus Deutschland seit dem 1. August“ aufgeschrieben und wird sie demnächst in einem mit zahlreichen Karten ausgestatteten Bande bei E. S. Müller u. Sohn in Berlin erscheinen lassen.

— München, 18. Aug. Der Miesbacher Anzeiger ist von der bayerischen Regierung auf Grund der Verordnung vom 24. Juli auf 10 Tage verboten worden.

— Wien, 18. Aug. Der Kongreß der internationalen Landarbeiter-Föderation wurde nach Erledigung der Tagesordnung gestern nachmittag geschlossen.

— Wien, 18. Aug. Am Montag beträgt der Wiener Brotpreis 4100 Kronen.

— Warschau, 18. Aug. Die Sejmwahlen sind für den 5. November 1922 und die Senatswahlen für den 12. November ausgeschrieben worden.

— Paris, 18. Aug. Poincaré empfing gestern nachmittag den britischen Botschafter Lord Hardinge.

— Buchara, 18. Aug. Es ist eine neue Regierung des unabhängigen Staates Buchara gebildet worden. Die Moskauer Regierung hat die Unabhängigkeit Bucharas anerkannt.

Der Reichswirtschaftsrat zur Ausfuhrabgabe.
18. Aug. Der Reichswirtschaftsrat hat sich nach Berliner Blättern am Donnerstag mit der Frage der Erhöhung der Ausfuhrabgabe beschäftigt. Die Arbeitgeber waren gegen die Erhöhung, während die Arbeitnehmer für sie zustimmten. In den späten Abendstunden wurde mit geringer Mehrheit ein Beschluss gefasst, der die Anpassung der Ausfuhrabgabe an die Devisenlage fordert. Das Reichswirtschaftsministerium wird ermächtigt, den bisherigen Abgabensatz heraufzusetzen. Zum Schluss der Sitzung wurde ein engerer Arbeitsausschuss eingesetzt, der sich mit weiteren wirtschaftspolitischen Maßnahmen infolge der durch die Devisenlage geschaffenen Lage zu befassen hat.

Keine Einigung zwischen Regierung und Staatsarbeitern.
18. Aug. Die gestern begonnenen Verhandlungen im Reichsfinanzministerium mit den Vertretern der Beamten- und Arbeiterorganisationen sind in der Nacht zu heute ergebnislos abgebrochen worden. Heute vormittag wurden die Verhandlungen fortgesetzt, doch ist es mehr als fraglich, ob angesichts der gewaltigen Differenz zwischen den Forderungen der Staatsbeamten und dem Angebot der Regierung eine Einigung möglich sein wird. Die Regierung erstreckt sich bereit, den Staatsarbeitern eine Aufbesserung von 6 Mark pro Arbeitsstunde, d. h. monatlich etwa 1200 Mark zu gewähren und eine entsprechende Gehaltsaufbesserung für die Beamten zu schaffen. Die Organisationen lehnten diesen Vorschlag rundweg ab. Sie erklären, dass in den letzten vier Wochen die Teuerung einen viel höheren Grad erreicht habe, als das staatliche Reichsamt berechne und verlangen für die Beamten und Arbeiter eine monatliche Aufbesserung in Höhe von 4500 Mark. Im Laufe der Verhandlungen erklärten sich die Regierungsveteren bereit, eine Lohnserhöhung um 7, später um 9 Mt. für die Stunde vorzunehmen, sodass für einen Beamten in der Befehlungsgruppe 3 eine monatliche Erhöhung von 1875 Mark herauskommen würde. Die Gewerkschaften verlangen eine Erhöhung von 16 Mark pro Stunde, sodass also für die genannte Gruppe eine Einkommensaufbesserung von 3800 Mark erfolgen würde. An dieser Forderung sind die Verhandlungen zunächst gescheitert.

Folgen der starken Markterwertung.
18. Aug. Der Vorstandsbericht, dass der Zentralverband der Angestellten mit den übrigen Arbeitsverbänden in einer Eingabe an das Reichsarbeitsministerium unter dem Hinweis auf die fortschreitende Geldentwertung gebeten hat, auf dem Verordnungsweg die Erhöhung der Versicherungsgrenzen vorzunehmen. In der Eingabe wird die Heraushebung der Krankenversicherungspflicht von 72 000 auf 300 000 und der Versicherungspflicht der Angestellten von 100 000 auf 300 000 beantragt.

Die „Rote Fahne“ auf drei Wochen verboten.
18. Aug. Auf Grund des Gesetzes zum Schutze der Republik ist die „Rote Fahne“ auf drei Wochen verboten worden.

Mache Deine Seele frei!
Roman von Erich Eckenstein.
(Nachdruck verboten.)
„Die werden doch nicht schon...“ (Schrie die Gret, sonst kanns doch niemand sein so spät —?) Und sie lief hinaus, um zu öffnen. Dann ein entsetzter Schrei.
„Serena — Serena — der Albrecht ist da!“
Da stand er schon in der Türschwelle, die Serena sich von ihrem Schreck erholt hatte. Und er sah sie stumm an mit flackerndem Blick und war so weiß und mager im Gesicht wie nie zuvor und sagte herrlich zu Gret:
„Machen Sie mein Zimmer zurecht! Nur für diese Nacht. Morgen reife ich wieder ab!“
Serena war ältlich aufgetaucht. Sie fand nur eine Erklärung für sein Kommen und sein Aussehen.
„Albrecht — lieber Albrecht, du hast die Prüfung nicht bestanden?“
Er lachte hart auf.
„Dinge dich darum nicht. Natürlich habe ich sie bestanden, gestern — mit Auszeichnung. Aber das ist Nebensache. Anderswo bin ich dafür durchgefallen.“
„Anderswo?“ — Serena wich vor seinem Blick zurück.
„Er trat dich an sie heran und rief heftig heraus:
„Im Leben nämlich. Du hast wohl nicht gewusst, warum ich so heftig drauf los studierte? Und selbständig werden wollte? Und daß ich auf ein nur eins vor Augen hatte — o, Serena — warum hast du mir das getan?“
„Was?“ — Serena beugte wie Epenlaub. „Was denn, Albrecht?“
„Sie fachte beständig die feinen, schmalen Hände und sah ihn mit großen, verängstigten Augen an, wie ein Kind, das Schelte fürchtet, ohne zu wissen, wofür.“
„Für Anblich rührte ihn. Lebend strich er über ihr blondes Haar.“
„Du bist nicht Serena. Habe keine Angst.“

Wochen verboten worden. Als Grund für das Verbot
wird ein Artikel in der Morgenausgabe vom 22. 7. angeführt, worin der bayerischen Regierung der Vorwurf des Hochverrats gemacht wird. Darin sei eine strafbare Beschimpfung der Mitglieder der republikanischen Regierung Bayerns zu erblicken. Ein weiterer Grund sei der veröffentlichte Aufruf in der Morgenausgabe vom 10. 8. des Exekutivkomitees der kommunistischen Internationale an die deutsche Arbeiterschaft, durch dessen Inhalt die republikanische Staatsform beschimpft würde. Das Verbot umfaßt auch jede angebliche neue Druckschrift, die sich sachlich als die alte darstellt.

Aus der westfälischen Zentrumspartei.
Am Sonntag, den 3. September 1922, wird die Parteischule der WZP, die erste Parteischule der deutschen Zentrumspartei, mit einem achtstägigen Unterrichtskursus eröffnet, der von der Provinzialparteileitung veranstaltet und geleitet wird. Die Schule hat ihren Sitz in Hestlinghausen; sie ist in dem zweckmäßig und behaglich eingerichteten neuen Parteihaus untergebracht, das die Zentrumspartei des Bezirkes Hestlinghausen-Borfen-Hestlinghausen der WZP zur Verfügung stellte.

In dem staatspolitischen Kursus sind Vorträge vorgesehen über „Grundfragen der preussischen und der Reichsverfassung“ (Referent: Universitätsprofessor Dr. Lukas, Münster), „Kulturfragen in der Reichsverfassung“ (Referent: Universitätsprofessor Dr. Dompf, Braldr. Mausebach), „Die wirtschaftlichen Mächte und der moderne Staat“ (Referent: Wirtschaftspolitischer Dezernent des Deutschen Gewerkschaftsbundes Dr. Brüning, Berlin), „Die handelspolitischen Aufgaben des neuen Deutschlands“ (Referent: Ministerialrat Dr. Wohlmannstetter, Berlin), „Finanzpolitische Gegenwartsfragen“ (Referent: Generaldirektor Dr. Rudolf Hoppe, M. d. R., Münster), „Die Anordnung des sozialen Rechts in der Nachrevolution“ (Referent: Regierungsrat Dr. jur. et phil. Berger, Berlin), „Deutschland unter den Weltkriegen“ (Referent: Universitätsprofessor Dr. Schreiber, M. d. R., Münster), „Die jüngste Entwicklung der inneren Reichspolitik“ (Referent: Direktor Dr. Hoffe, M. d. R., Berlin). Den Frauen ist ein besonderer Tag, der 9. September, freigegeben. An diesem Tage werden sprechen: Frau Bandtgebeordnete Elisabeth Giese, Bottrop, über „Praktische Frauenfragen im politischen Leben“, Frau Dr. Ida Maria Bauer, Berlin, über „Frauenwerte im politischen Leben“, und Frau Helene Wessels, Dortmund, über „Die Einordnung der Frauen in die Organisationen des politischen Lebens“.

Teilnahmeberechtigt sind Männer und Frauen, die sich über ihre Zugehörigkeit zur WZP. ausweisen können, insbesondere solche, die in der Partei- oder Berufsorganisation tätig sind; besonders auch die Kommunalvertreter. Größter Wert wird auf die Teilnahme jugendlicher Parteifreunde gelegt! Anmeldungen erbeten an das Parteisekretariat der westfälischen Zentrumspartei Münster i. W., Elisabethstraße 1. Die Anmeldefrist läuft am Abend des 25. August ab. — Für die 50 ermittelnden Kurssitze kann verbleibendes Gemeindefachquartier besorgt werden. Die Kosten hierfür betragen einschließlich Verpflegung 600 Mark. Im übrigen sind billige Einzelquartiere mit gemeinschaftlichen Mahlzeiten vorgesehen. Die Preise hierfür werden von Fall zu Fall vereinbart. Den Kurssitz wird die Teilnehmerkarte für 50 Mark, zuzüglich Speise, durch Nachnahme zugestellt. — Tageskarten kosten 10 Mark.

Unsere Parteifreunde in Stadt und Land, insbesondere die Vorstands der Kreis- und Ortsvereinigungen, werden herzlich gebeten, für einen starken Besuch des ersten staatspolitischen Kurses der WZP, namentlich bei unseren jungen Parteifreunden, zu werben.

Die Getreideumlage 1922 für die Provinz Westfalen

Der Vorsteher der westfälischen Landwirtschaftskammer, Herr v. Seeburg, hat an den Staatskommissar für Volksernährung in Berlin und an den Oberpräsidenten Gronowski eine Eingabe gerichtet, daß von einem voraussichtlich verfügbaren Ernteüberschuß von 1 355 297 Doppelzentnern das Provinzialumlagegeld von 996 000 Doppelzentnern geleistet werden soll, wonach nach Vollerfüllung des Umlagegeldes auf die Umlage entfallen. In Westfalen komme vielmehr soviel Getreideanbaufläche auf die Kleinbetriebe, als beispielsweise in Pommern. Ob diesem Umstande bei der Verteilung auf die Länder bezw. auf die Provinzen genügend Rechnung getragen sei, erscheine mehr als zweifelhaft, da sonst ein so hohes Umlagegeld für Westfalen nicht hätte herauskommen können. Die finanzielle Entscheidung für das Umlagegeld sei unter jetzigen Verhältnissen auch nicht im entferntesten beschaffen kann, für die in dem Umlagegetreide verlorengegangenen Betriebsmittel. Die Landwirtschaft Westfalens bekommt nach dem festgesetzten Umlagepreise von 690 — pro Doppelzentner Roggen für das erste bis zum 31. Oktober fällige Drittel der Umlage zur Höhe von 332 000 Doppelzentnern im ganzen den Betrag von 229 080 000 M., während nach der Vorratssatz zu Dortmund vom 27. Juli d. J. sie dafür 672 300 000 M. erhalten müßte, so daß der Landwirtschaft Westfalens ein Einnahmehetrag von 443 220 000 M. entzogen wird, der als eine Sondersteuer der Landwirtschaft der Provinz im Interesse der Allgemeinheit anzusprechen sei. Die Notwendigkeit der Gesetzesänderung betr. Preisfestsetzung sei besonders unter dem jetzigen Marktfuß auch für das erste Drittel der Umlage unabwendbar. Werde die Umlage der Provinz Westfalen von 996 000 Doppelzentnern nicht ganz wesentlich herabgesetzt, wie es dem Vernehmen nach im Rheinlande schon aus gleichen Verhältnissen geschehen sei, so würden die Folgen für Staat und Allgemeinheit unübersehbar sein. Die Mitarbeit der Landwirtschaftskammer habe bisher stets dem gerechten Ausgleich gegolten, werde dieser nicht ermöglicht, dann müsse die Mitarbeit aufhören.

Bermitteltes.

Die Erhöhung der Mietsätze in Berlin.
— Berlin, 18. Aug. Die gestrige Festsetzung der Hausmieten auf das Vier- bis Fünffache des Friedenspreises durch den Magistrat Berlin hat die Körperkassen der Mietervereinigungen bereits gestern zum Protest auf den Plan gerufen. In einer großen Mieterversammlung in Westfalen ist gestern gegen diese vom Ausschuss für Wohnungswesen dem Magistrat überreichte Vorlage Verwahrung eingelegt worden. Wie wir erfahren, ist man in Mieterkreisen entschlossen, dem Beschlusse des Magistrats in jedem Falle schärfsten Widerstand zu leisten. Noch heute werden die Mietervereinigungen beim Oberpräsidenten Verwahrung gegen die nach ihrer Ansicht zu hohen Mietsätze einlegen. Man hofft, daß der Oberpräsident, Abstriche von der Vorlage des Magistrats machen wird. Sollte das nicht der Fall sein, so will man die Mieter auffordern, geschlossen jede Mietszahlung zu verweigern.

Selbstmord des Raubmörders Blume.

— Leipzig, 18. Aug. Die L. R. N. melden aus Dresden, daß der Raubmörder Blume, der in Berlin zwei Geldbriefträger ermordet und in Dresden einen Mordanschlag auf einen Geldbriefträger vorbereitet hatte, sich heute die Pulsader einer Hand durchschnitten und auf diese Weise in der Zelle Selbstmord verübt hat.

Ausführung eines Millionenbetrags.

— Memel, 18. Aug. Laut Memeler Dampfboot wurden als Täter bezw. als Hehler des 1921 verurteilten 5 Millionen-Diebstahls der ehemaligen Kleinbahnarbeiter Hermann Gaud, seine Ehefrau und seine Söhne, der Postkassierer Karl Gaud und der Bahnarbeiter Emil Gaud aus Patanahnen ermittelt und festgenommen. Teils in der Wohnung, teils in der Nähe auf dem Felde vergraben, wurden vorgefunden und beschlagnahmt 4 710 000 M. in 1000-Markstücken, neun Bernsteinketten, 14 Messer und eine Menge Manufakturwaren, die von dem gestohlenen Gelde gekauft waren.

Schwere Unwetter in der Schweiz.

— Genf, 18. Aug. Aus allen Teilen der Schweiz treffen Unwettermeldungen ein. Im Jura und im Valais wurden mehrere Orte arg mitgenommen. Im Kanton Tessin und im Gebiet des Lago Maggiore wüthete das Unwetter besonders stark. In Breslagn wurde eine ganze Reihe von Häusern abgedeckt. Auf dem Bierrwaldlätter-See wüthete ein derartiger Orkan, daß selbst große Dampfer Wüthe hatten, zu landen. Vier Personen wurden in völlig erschöpftem Zustande aus dem See geholt. Das Unwetter wüthete die ganze Nacht hindurch. Auch im Kanton Graubünden ist der durch den Orkan angerichtete Schaden sehr erheblich.

Napoleons Villa auf Elba abgebrannt.

— Rom, 18. Aug. Die Villa, die Napoleon auf der Insel Elba bewohnt hatte, ist niedergebrannt.

Schiffsnachricht auf der Donau.

— Matland, 18. Aug. Nach einer Meldung des „Corriere della Sera“ aus Belgrad hat der Dampfer Prinzessin Helena auf der Donau ein Boot mit 25 Passagieren, zumeist Frauen und Kindern, überfahren. Alle Anwesen des Bootes sind ertrunken.

500 deutsche Eisenbahnwaggons für Jugoslawien.

— Belgrad, 18. Aug. Das Eisenbahnministerium ist aus Paris verständigt worden, daß Jugoslawien auf Rechnung der Reparationskommission von Deutschland weitere 500 gedeckte Waggons zugestellt werden. Das Verkehrsministerium hat die Firma Krupp benachrichtigt, daß die Waggons sofort abgegeben werden, wenn sie für die nächste Ausfuhr benötigt werden.

Westfalen und Rheinland.

* Ahaus, 18. Aug. Einbruchdiebstahl. Ein schwerer Einbruchdiebstahl wurde in der Nacht vom Mittwoch auf Donnerstag bei dem Schneidemeister Griesbrock, Westmünsterstraße, ausgeführt. Die Dieben fielen für ca. 100 000 M. Stoffe und unfertige Anzüge in die Hände. Die sofort angestellten Ermittlungen der hiesigen Gendarmerie haben bis jetzt noch zu keinem Ergebnis geführt.

* Gronau, 18. Aug. Ein Automobil verbrannt. Gestern nachmittag brannte auf der Landstraße zwischen Ochtrup und Gronau ein kleiner Personenzug auf noch nicht aufgetriebene Weise vollständig aus. Das übrig gebliebene eiserne Gerippe wurde abends nach hier eingeschleppt. Der Schaden beläuft sich auf mehrere Hunderttausend Mark.

* Hattum, 18. Aug. Ein Denkmal für die ertrunkenen Schulkinder. Die evangel. Elternvereinigung Gelsenkirchen-Schulte hat einstimmig beschlossen, an der Stelle, wo am 24. Juli d. J. in der Rippe bei Gelsenkirchen sieben Kinder der Volksschule in Schulte gelegentlich eines Ausfluges ertrunken sind, einen einfachen, aber würdigen Gedenkstein zu errichten. Dieser soll möglichst Ende Oktober, begleitet von einer kleinen Trauerfeier, enthüllt werden. Ferner ist beschlossen worden, über dem Waisengrab auf dem „Rosenhügel“ ein Denkmal zu errichten. Den Grundstock hierzu bildet das Geld, das bei den Sammlungen für die Schmückung der Gräber mit Blumen und Kränzen übrig geblieben ist.

Die Ernte des Wintergetreides ist im Gange, im allgemeinen ist sie später als im Vorjahre, durch die letzten Niederschläge ist sie abermals verzögert. Der Roggen, der im Vergleich zum Vorjahre wenig durch den Frost gelitten hatte, hat nach einer glücklichen Veranlassung die Blüte recht gut angelegt und eine gute Ernte ist zu erwarten. Die Ernte des Wintergetreides ist im Gange, im allgemeinen ist sie später als im Vorjahre, durch die letzten Niederschläge ist sie abermals verzögert. Der Roggen, der im Vergleich zum Vorjahre wenig durch den Frost gelitten hatte, hat nach einer glücklichen Veranlassung die Blüte recht gut angelegt und eine gute Ernte ist zu erwarten.

Der praktische Landwirt.

Zöckolt, den 19. August 1922

Die Sommer- = Generalversammlung des Weiskirchen Bauernvereins ist endgültig auf den 29. und 30. September festgelegt und soll stehen unter dem Zeichen des 60jährigen Bestehens des Weiskirchen Bauernvereins. Als Hauptredner ist der bayerische Bauernführer Dr. Heim gewonnen. Die Generalversammlung muß zu einem Massenbesuch unserer weiskirchischen Bauern werden. Deshalb sei schon heute auf die Versammlung aufmerksam gemacht, damit die Landwirte dementsprechend disponieren können. Die genaue Tagesordnung sowie weitere Einzelheiten werden frühzeitig bekannt gegeben.

Die Zweigstelle des Weiskirchen Bauernvereins Borten.

Wer rein sachlich und leidenschaftslos die Stimmung der Zeitmaße gegenüber der Landwirthschaft beurtheilt, muß leider zu der Feststellung gelangen, daß sie mit der Revolution nicht etwa zugunsten der Landwirthschaft umgeschlagen ist, sondern von Tag zu Tag feindseliger wurde und wird. Zum Teil wird sie erzeugt von agrarfeindlichen Parteigängern, zum Teil von der Ernährungslosigkeit, unter der jeder zu leiden hat, der nicht an der Quelle der Ernährung zu sitzen das Glück hat. Die Hauptschuld trägt jedoch eine vollkommen falsche Einstellung der Gesinnung zum landwirthschaftlichen Berufsstande überhaupt. „Es ist auffallend,“ schreibt die „Königliche Volkszeitung in Nummer 293, „wie wenig Verständnis gerade in der gegenwärtigen Zeit dem bäuerlichen Berufsstande von vielen Mitgliedern unserer großen deutschen Volksgemeinschaft entgegengebracht wird. Die tüchtigste Erziehung überzeugt uns mehr und mehr von der Voreingenommenheit weitest Kreise gegenüber dem Bauer.“

Die Zwangswirksamkeit mit ihren Folgerestimmungen ist ein wesentlicher Grund zu dieser Einstellung den Bauern gegenüber. Indem man den Bauern die Freiheit der Wirksamkeit nahm, und zwar durch Gesetze mit vielleicht begründeter drakonischer Strenge, stempelte man ihn, man verzeihe den harten Ausdruck, zum Sklaven des Volksgesetzes. Man stellte ihn damit neben die übrige Volksgemeinschaft. Die Zwangswirksamkeit mit neben die übrige Volksgemeinschaft. Die Zwangswirksamkeit war seelentos. An die Stelle der bisherigen geistlichen Zurechtweisung und Verbündung der einzelnen Berufsstände trat der wirtschaftliche Zwang, gesetzliche Zwang. Es wurde bei den übrigen Volksgenossen vom Bauer immer das Bild erweckt als desjenigen, der zu gehorchen habe. Der bis dahin meist nur äußerliche Gehorsam wurde innerlich vertieft. Diese tiefer greifende Kunst gewaltigen Stadt und Land, wenn wir unter Stadt einmal die übrigen Berufsstände in ihrer Gesamtheit zusammenfassen, wurde verbreitert durch manche soziale, unangenehme

Es kommt hinga ein dritter schwerwiegender Grund: Die Syphilislosigkeit, die völlige Ohnmacht des Bauern all dem gegenseitig über. Der Bauer merkte wohl, wie und was ihm geschah. Er hat alle Bitternisse, wenn auch mit blutendem Herzen hingenommen, hat sie bis zum Augenblick, wenn auch unter stets zunehmendem Protest, ertragen. Aber er hat es empfunden, wie sehr er dadurch den übrigen Volksgenossen entfremdet wurde.

Der Bauer sah den Sturm der Revolution über das Land hinwegziehen, der vielen „Freiheit“ brachte, nicht aber ihm die Freiheit unangelegener Entfaltung so notwendige Freiheit der Wirtschaft. Und während Laufende sich wandelten, er blieb sich an und fand den Weg zur fast reiflos geschlossenen Front seines Berufsstandes. Der wieder jung gewordene berufsständische Gedanke fasste beim Bauernstande am schnellsten und wirksamsten Fuß. Er lebte in materieller Entwicklung über zum Gemeinheitsgeist, der neuesten wieder einen lebendigen Ausbruch erhält in dem großen Hilfsvertr der deutschen Landwirtschaft, ein Versprechen der Führer unserer Landwirtschaft an die Reichsregierung, ein Aufruf an die Mitglieder des Berufsstandes, dem in den weitesten Kreisen des Bauernstandes lebhafteste Zustimmung zufließt.

So steht der deutsche Bauer vor uns. Und wirs verlangt von uns? Nur das eine: Gerechtigkeit! Er erwartet, daß man ihn gerecht wird, gerecht in seiner Beurteilung, gerecht in seiner Behandlung. Der Bauer verlangt, daß man nicht aus Grundlosigkeit in das, was er an Bescheidenen vorbringt, oder an Mühsäßen äußert, Mißtrauen setzt, während er seine Gründe solche Mühsäße nicht finden."

Setzt gilt es noch, den sprichwörtlichen Fleiß der Samen nach jeder Richtung zu nützen. Lassen wir die Tierschen in der zwischenstehenden Zeit nie zur Ruhe kommen. Vergessen wir nicht, zweckmäßiges Schneiden nicht; stellen wir immer die nötigen Vorratskammern zur Verfügung! Wenn wir die Bienen zwangens, recht viel zu bauen, werden sie im Sammelgeschäft viel weniger leisten; denn die praktische Erfahrung sagt, daß es sich auch nur ein Pfund Wachs zu schaffens. Honig ist jetzt sehr aus dem Preise leicht ist, zehn Pfund Honig einzutragen, ist das Unter gewohnt, beim Honigverkaufe die Butterpreise zum Vergleichs heranzuziehen. Man lasse ihnen hierin nicht unrecht geben; die Preise für Bienenwohnungen und Geräte sind ungeheuer gestiegen. So, wie der Honig von der Schmelde fließt, ist er noch nicht marktfähig. Auch durch die feinsten Siebe Selber dringen minimal kleine Wachs- und Pollenresten, sein Aussehen trüben, seinen Glanz beeinträchtigen, seine Haltbarkeit herabmindern. Durch das Klären in der Sonne oder im Wasserbade können all diese Fremdkörper leicht entfernt werden. Auf keinen Fall darf Honig für längere Zeit in feuchten Räumen, besonders Kellern stehen. Er hat außerordentliches Bedürfnis, Wasser aufzunehmen und zu versäuern. Mein Honig – wenn ich solchen habe – steht jedes Jahr luftdicht abgedichtet in einem unbewohnten, kühlen, besserer Dachkammerchen. Belagert, Krebskammermeister.

Besondere Aufmerksamkeit verdient im Kleingarten auch
das Anpflanzen von Beerensträuchern. Wo sie keinen
Nachschuß verschlingen, lasse man sie als mächtig lichte Strücher
auswachsen, diese bringen am meisten ein. Auf Rabatten ziehe
man Hochstämmchen, welche eine Unterkultur ermöglichen und
dann zum Beispiel besonders schön ausgebildete und viele Beeren bringen.
Wenn Himbeerruten absterben, d. h. vertrocknen, so braucht
man ihnen immer Mangel an Feuchtigkeit die Ursache zu sein, sondern
kann auch sehr leicht die modenartigen Gärten des Johan-
nesstages bewohnen. Die abgebrochenen Triebe sind
auf dem Boden daraufhin zu untersuchen und im letzteren Falle zu ver-
trocknen, denn ein anderes Mittel zur Bekämpfung dieses
Schadlins gibt es nicht.

Wohl, kein Gartenerdbeer möchte die Erdbeeren in ihrem Gärten einbehren, ist sie doch eine unserer edelsten und schmackhaftesten Fruchtarten. Leider ist die Erbeerzeit ja nur eine recht kurze. Das beanspruchten sie ja ein recht großes Stück und nicht das schlechteste, unseres in vielen Fällen knapp bemessenen Grundstückes, das sie, als mehrjährige Pflanzen, niemals für eine zweite Frucht räumen. Das Erdbeerbeet wird also gewissermaßen ja wenig ausgenutzt, zumal heute, wo jedes Fleckchen hergeben muß, was nur irgend aus ihm herauszubringen ist. Aus diesem Grunde haben gewiß manche Gartenerdbeer ihr Erdbeerbeet, so schwer es ihnen auch wurde, eingehen lassen müssen, um das notwendigere Gemüse, bezw. Kartoffeln darauf zu pflanzen. Gänzlich braucht aber doch keiner auf den Anbau und den Genuß der Erdbeeren zu verzichten, wenn er nur die richtige Wahl in der Sorte trifft. Natürlich darf es dann nicht die edelsten Sorten wählen, die naturgemäß auch wieder den größten Raum, den besten Boden und die meiste Pflege verlangen. Er muß eben die Auswahl seinen Verhältnissen entsprechend treffen. Und da möchten wir auf die mehrmals tragenen folgen. Monaterdbeere hinweisen, die in ihren Früchten bedeutend felselbener ist, als ihre vornehmen Schweslern. Wenn auch die Monaterdbeeren durchweg kleinere Früchte tragen, so erfreuen sie uns doch bis in den Herbst hinein mit ihren wasserschnellenden Beeren; dazu sind sie bedeutend widerstandsfähiger gegen ungünstige Witterungseinflüsse und nehmen auch mit einem unglücklichen Frost fürcht. Wenn es gar sehr an Frost setzt, wähle eine ranterose Sorte

Die **Ernte** des Wintergetreides ist im Gange, im allgemeinen ist sie später als im Vorjahre, durch die letzten Niedererschläge ist sie abermals verzögert. Der Roggen, der im Vergleich zum Weizen wenig durch den Frost gelitten hatte, hat nach einer geringfügig verlaufenen Wänte recht gut angefaßt und eine gute Mehre ausgesiebelt. Die Ernte wird an die des Vorjahres wohl nicht ganz herantreiben, doch kann, falls nicht noch ungewöhnlich ungünstige Witterungsverhältnisse eintreten, mit einer beträchtlichen Roggenernte gerechnet werden. Dem Roggen hat die Trostfennheit in den verschiedenen Landestheilen weniger geschadet als dem Weizen, der ja von Hause aus mehr Feuchtigkei verlangt. Der Weizen war sehr spätlich durch den Winter gekommen, auf nicht unerheblichen Flächen ausgewintert; im Frühjahr sollte es den durchweg schwachen Pflanzen an günstigen Wetter. Der Ernteaussall, der aus der Verringerung der Weizenfläche erwächst, kann auch nicht durch den angebauten Sommerweizen, dessen Stand besser beurtheilt wird, als der des Winterweizens, ausgeglichen werden. Vielerorts steht der Weizen, der nicht ausgewintert wurde, binn und ist stark mit Unkraut durchsetzt. Bei Weizen wird die Ernte wesentlich geringer als im Vorjahre sein, im günstigsten Falle ist mit einer knappen Mittelernte zu rechnen. Wie viel der Weizen beim Ausbruch gibt, konnte bisher noch nicht festgestellt werden. Krauttheilsbefall war ziemlich selten. Das Stroh des Wintergetreides ist ziemlich kurz geblieben. Bei Wintergerste ist die Ernte beendet. Soweit sie nicht ausgewintert war, was allerdings an vielen Stellen der Fall war, ist das Ergebnis der Körnerernte durchaus befriedigend. Der Wintertraps liefert eine knappe Ernte; die Anbaufläche, die 1918-19 ihren Höhepunkt erreichte, ist seitdem in stetigem Rückgang; in diesem Winter war die Auswinterung besonders stark; circa 40 Prozent der Anbaufläche mußte im Frühjahr umgepflügt werden. Die starken Ausfälle im Rapssaatbau, die durch das Austreten des Rapspsfängentäfers erheblich verfräst wurden, werden die Landwirthschaft immer mehr vom Selbstverbrauch abbringen. (Schluß folgt).

Zur Getreide-Messung.

Ein Wort an die Stegländerwirte.

Den Anstiftungen des Herrn Siegerwald in der Presse sollen im Folgenden einige Worte von landwirthschaftlicher Seite erwidert sein, damit auch erwidert werde, wie der praktische Landwirth über die Umlage denkt. Es muß dabei nur vorzusein anerkannt werden, daß Herr Siegerwald sich bewußt, die Vorgabe gerecht und richtig zu überlegen. Viele Seiten sollen nun dazu dienen, ihm und vielen anderen, die sich bewußt bemühen, dieses richtige Uebersehen zu erleichtern. Im landwirthschaftlichen Kreise besteht vielfach die Auffassung, als ob die Landwirthschaft selber gar nicht so sehr gegen die Umlage sein, sondern nur leitend der Organisation eine große Stütze gegen sie betreiben werde. Wenn auch unsere Organisation schon aus sich heraus das Beste für die Umlage betreibt, so kommt doch der Hauptverband aus der Sorge der gegliederten Landwirthschaft. Im diesem Zusammenhang müssen wir wohl auch die verschiedenen Umlagegeden noch einmal durchdenken, denn es ethem auch in der Seele weße tut, noch einmal dieser Rath und Rämpfe gegen die kaiserliche Ungerechtigkeiten sich zu nehmen.

Das Umiragegesetz für 1921 war mit knapper Mehrheit beim Reichstage angenommen worden unter der bestimmten Versicherung, daß die Abgabe pro Morgen 1—1½ Sesterter nicht übersteigen würde. Die Verteilung auf die Gänder erfolgte einseitig in der Weise, daß die Grundbesitzer zugrunde gelegt wurden, ohne zu berücksichtigen, daß besonders Kleinfürken mit kleinen mittleren und kleinen Betrieben einen viel höheren Prozentsatz (in vielen Fällen alles) zur Selbstherbeiführung benötigte. Die ausbleibenden Betriebe unter vier Morgen mußten denn auch noch durch die anderen ausgeglichen werden.

aus in Beständen die Verteilung auf die einzelnen Kreise noch
und in ganz ungenügender Maße vorgenommen war, stellte sich
die Umlage in den schwer betroffenen Kreisen auf 4—5 Schilling
pro Morgen. Noch unserer Zusammenkunft war diese Umlage un-
bekannt, noch der Festsetzung zu etwas nicht befähigt habe, und
das Gelehe unter diesen Voraussetzungen noch seine Mehrheit
gefunden hätte. Was haben wir gekost? Geldmangel und geistli-
che ohne besondere Erfolge und noch lästlicher noch einmal ge-
regnet. Bistum? Es sollte der Preisbilligung billiges Brot ge-
müßigten und das ganze Bistumsgebietes bedurft in ruhige
Sohnen haben. September der Ernährung stinkt es wie
dieses. Ein jedes Unrecht muß sich rächen, so auch

Seit Eingetradet sich das allgemeine Unrecht wohl ein, besonders bei einem Preisvergleich von Stickstoff und Meigen. Für die Verwendung ist zu berücksichtigen, daß diese im letzten Jahr keine Menge für die Kartoffeln 400 Mark für den Zentner zahlten gegen 4 Mark im Frühen. Hiermit möchte es heißen, als ob auch diese Preissteigerungen aus Zandbitten zu gute kämen. Mit möglich, wir leben eben so darunter. Von uns und vielen anderen Zandbitten wurden im Herbst die Kartoffeln in best sortierter Ware geliefert zu 50 und 55 Mark pro Zentner.

Ein Samowit von hier, der mit Anfang 65 Markt gewonnen hatte, wurde als Musketener scharer bestritt. Für Coalitionsen aus dem Osten mußten wir im Frühjahr 365 Markt pro Zentner anlegen. Als umbrambor waren noch mindestens 10 Prozent abzuziehen. Das ist kein Musket. Für den Osten ist schon alles erlaubt, wir müssen dafür zahlen und werden vom Nordland noch jährlich als diejenigen angesehen, welche den höchsten Preis bezahlen. Ob man die Grundgrundbesitzer oder die roten Landbesitzer befragt, bekommt man dasselbe Resultat. Man will nicht mehr.

Betreffend

Bohnst.	A	Mit dem
"	B	für
"	C	"
"	D	"
"	E	"
"	F	"
"	G	"
"	H	"
"	J	"
"	K	"
"	L	"
"	M	"
"	N	"
"	Als	Tab

des gezahlten, d
er ergibt sich
50 M. Wochen
197 mal 52 =
einem Dienstdot
12 mal 900 =)
bezugs, die der
en Beträge an
gesetzten Werz.
Die neuen
Angestellte in d
und nach wie v
in Entgelt über
reichende auch b
W o c h e n

St. Maria-
Frauen-Kong-
regation
Die Eifer-
Der nach
nach Meinung
winnen, Ge-
lung abgeha-
Lebemeffen,
Festandacht,
Monatskomm-
Fungfrauen.
Lein Abfimer
am Abend fl

St. Ag
Barla
mit Predig
Ding
erste hl. M
Mittaltiebr
Kthhpredig
Predigt un
M heb
meinschafft.
der Jungfr
Hochamt u
nahme in l
Altho
Messe, 10
Unbacht.

der Jungfr
gottes-Anda
Wert
der Jungfr
nahme in d
Andacht. 2
Frauen und
Welen
Messe und
Mütter 10

Wohlf.
bleuss, Montag
Hr. Kirchenho
Wohlf.

Echtes I
Apotheker Ed
uppen und Haar
duftend, offen
10.—
ederlage: Dr.

Befehl
Fürsorgekosten
Die Sprechstunden
erhobene sind
—10 Uhr und
Wocholt, den

Gewandtschaft mag für die Kreuzvermittlung ein Opfer bringen. Sehr gut, wie sind dazu bereit, aber andere können es auch, und die nicht dazu bereit sind, sollen sich schämen, irgendwelche Gummihosen an den Beckenrand zu hängen.

unter Dörfern besondern dankbar, daß wir von frühmorgens bis spätemends in angestrengter Thätigkeit arbeiten. Während andere in 8 Stunden ihr Auskommen finden, machen wir im Durchschnitt noch 12, machen also 4 Stunden gratis, welche noch nur zur Verbilligung dienen. Volkswirthschaftler sind in der Landwirthschaft kaum noch zu haben, weil sie nicht zeitgemäß entloohnet werden können. Die landwirthschaftliche Arbeit ist unrentabel geworden trotz des Ueberschusses widerlicher, fennnis-liefer Ölgüter. Man kann es persönlich seinem Arbeiter beweisen, wenn er die Landwirthschaft verläßt. Der neuerliche Versuch, daß solchen etwasanderns keine Unterbringung gewährt werden soll, ist ohne praktische Bedeutung, nicht aber ein Schritt auf die traurige Situation. Wie geht es nun dem Befleßer? So lange er noch die Kraft hat, radert er sich weiter ab auf dem Wege keiner Räler. Und der Erfolg seiner Bemühungen? — Bildung. Während der Landwirth früher im allgemeinen kleine Ausgaben für Reparaturen, Schmiedlinge ufo. hat besessen, so ist er jetzt ein Mann und Kreditwürdigkeit ertheilt, welche den Landwirth über kurz oder lang zum Verberben gereichen muß. Wir haben heute Löhne und Kriesselagerungen als der einzigen Ehre. Nur der Getreidebauern soll umsonst arbeiten über noch Geld zahlen. Kraft Gesetzes wird ihm der gerechte Arbeitslohn vorenthalten, was im Staatshaus als himmelsstreichende Ehre begünstigt wird. Summa meiner Strafe werden sich bereit finden, ihn bei jeder unthunlichen schweren Strafe zu unterfützen — er steht vor dem Ende.

und der Erfolg für die Stoffwirtschaft? — Miebergang der Produktion. Jeder Arbeiter, der das Land verläßt, verneigt das Lager der Versorgungsbereitwilligen und da jeder Landarbeiter für mehrere Stübler Brot schafft, wird es jedesmal auch eintagen von vielen entzogen. Das Stoffwerk der bewußten Landwirtschaft, durch welches die Produktion um ein Drittel gehoben werden könnte, wird in das Gegenteil verwandelt. Kurz ausgedrückt, bedeutet es eine intensive Bewirtschaftung und bessere techn. Einrichtung. Erforderlich sind guten Geldmittel und Arbeitskräfte, welche uns fünfzig entzogen werden.

findes anderes. Die Beschleunigungsmittel für Betriebe entstehen in der Hauptsache auf Samstagslängen, Erhaltungsbau und Sanftanbauhaltung von Maschinen und Geräten und zum geringsten Teil auf Arbeitsstunden. Die ersten Teile sind aber auch hier nur Arbeitsstunden, jedoch solche der Samstagslängen. Der Rest ist zu einer wichtigen Befriedigung, nämlich, daß der Samstagslängen der Samstagslängenbezug ist. Der Samstagslängen selbst stellt nur den Grund und Boden, sowie die Befriedigung zur Befriedigung. Soll also wirklich eine Befriedigung einwirken, so darf nicht allein eben den ersten Befriedigung

[illegible]

105 Mark. Der Randbunt mußte also 85 Mark pro Zent-
zugern. Heute kostet ein Zentner Alumnionit etwa 800

Markt, der Stoggenpreis ist auf $3/4$ Markt festgesetzt, so daß die Zubuße weit über 400 Markt beträgt. Also gegen das Vorjahr eine bedeutende Preissteigerung. (Schluß folgt.)

[illegible]

Im gegenwärtigen Zeitpunkt wird ein ungefiltertes abfiltriertes Urtheil über die Getreideernte bereits möglich sein, vorausgesetzt natürlich, daß nicht ungünstige Witterungsverhältnisse eintreten, die die Erntegewinnung selbst beeinträchtigen. Die Sachstände, insbesondere Kartoffeln, die noch eine Lagerungszeit von 2—3 Monaten Kartoffeln haben, kann man abfiltrierend heute nicht beurtheilen. Man muß sich davon stellen, aus dem Stand der Getreide, wie man ihn in dieser oder jener Gegend angetroffen hat, ein Urtheil über die Ausfuhr im nächstgeordneten aussprechen. Dafür sind die Sachstände inder-

Ein fester Lieberbist über das Matter, diesen für den
Schwärmstgültigen Ergrünungsprozeß zu ungemein wichtigen
Es kann nennenswerth beeinflussbaren Factor, wird die Be-
stellung der Erntemessigen erleichtern. Auf einen durchweg
er freudigen Geist, der den Reimungsprozeß bei den Min-
faden vielerorts so stark beeinflusst, daß sogar beispiels-
weise in der fruchtbarsten Wetternahe die Saat sehr schlecht und
erschöpfend aufsteht, folgte ein harter, langer Winter mit Stül-

ten in zwei Wegen, die der noch relativ physikalisch entworfenen Struktur aus zuleiten. Das Erfindungs-*festig* ist ein gezielte *fest* im Umfang durch geringe Temperaturschwankungen. Erfindungs-*festig* arbeiten können erst spät in Eingriff genommen werden, geteilte Aufgaben *fest* die einzelnen Arbeitsaufnahmen, wodurch die Ausübung der Arbeit ohne Unterbrechung möglich. Im der Randwirtschaft ist es aber von der Aufgabenstellung, daß eine Arbeit für rechten Zeit durchgeführt werden kann. Die Erfindungs-*festig* sind gegenüber den anderen zum 3—4 Wochen. Die Zeit nach der Befehlshaber im allgemeinen dem Arbeitsraum wenig *fest*, abge-

den Abbinden, die die Feuchtigkeit der Oberfläche in fastem Zustand trocknen lassen noch nominell. Maß-

höfte im Norden und Osten ein. Abgesehen von recht wenigen ununterbrochenen Tagen blieb die Temperatur auf einem für die Jahreszeit niedrigen Stande. Die Gegend ist auch reichlich

Die *Zinkaufschläge*.
 Ueber die Zinkaufschläge der einzelnen Feldfrüchte lassen genaue Angaben auf Grund von Schätzungen oder statistischen Erhebungen zur Zeit noch nicht machen. In früheren Jahren lagen bereits im Müglitz einigemassen sichere Schätzungen der Zinkaufschläge durch das Statistische Reichsamt vor. In diesem Jahre ist nicht nur Oktober mit der Ermittlung und Veröffentlichung dieser Zahlen zu rechnen, da infolge der Abwertung der Berechnung der Umlage die statistischen Zinfaufschläge noch in Frage sein wie imelde für die Vornahme der Schätzung andere Merkmale und Grundlagen aufgestellt haben. In kann aber schon besagen, daß die Bestimmung bei Abnahme der Zinkaufschläge, Sommergetreide und auch bei Feldfrüchten, trotz ungünstigen Witterung bei der Maserat (früh einreife) und Wintergetreide, das bei Zinkaufschlägen vergrößert die Umlage der früheren Jahre befestigt wurden. Der

[illegible]

Dieleu Bergesen völliug burch den Stroff vertheilt wurde.
Zunehmend mit Sommergetreide kann als normal bezeich-
nen. Bei den Stadtrichtigen ist eine kleine Zunahme der
Kornpreise zu konstatieren, insbesondere bei Weizen und
Gerste, die auf den ausgetrockneten Weizen hin zu-
genommen wurden. Bei Getreide ist eine Zunahme
von 332 850 Setlar auf 360 441 Setlar, also
um 27 590 Setlar oder um 8,3 Prozent zu verzeichnen. Bei
Hafer ist in Preisen mit einer Verminderung der Ab-
nahme zu rechnen, auch in den niedrigpreisigen Ländern wie
Frankreich, wo etwas höher zu sein als im Vorjahre.

Die Feldpflanzungen nehmen etwa die Hälfte Fläche ein und Moore, allerdings ist hierbei zu beachten, daß eine Verflechtung zwischen den einzelnen Arten eingetreten ist, daß für den sehr stark ausgewinterten Moortee durch u von Stilleständen u. s. w. Ersatz an Futterstoffen geschaffen wurde. Sinfage der Probenzeit im Sommer 1921, während in Süd- und Westdeutschland herrschte, war der des als Futterland eingetragenen Stiees sehr schlecht. Die im Winter letzten den Stiefelagen sehr zu, jedoch auch die beste Umpflanzungen vorgenommen werden müssen. Ferner wurden die Stiefel für die einzelnen Stiefel-

en normal bestellt. Eine Erweiterung der Anbauflächen
Befestigung von festifiziertem Debland ist kaum zu ver-

fröste im Norden und Osten ein. Sibirische Wälder waren nicht mehr zu sehen.

für die Einmachzel
empfehlen wir
Alizyl Pergamentpapier
J. & A. Temming.

Bankhaus Drosche & Teubes

Bochum Münster i. W. Hamm
Prinzipalmarkt 13-14
Fernsprecher Nr. 3740, 3741, 4742

Ausführung aller bankmäßigen Geschäfte

Eröffnung provisionsfreier Scheckkonten und laufender Rechnungen mit und ohne Kreditgewährung

Effekten- und Kuxen-Abteilung
Eigene Vertretung an den Börsen von Essen und Düsseldorf

Devisen-Abteilung
Stahlkammer Depotverwaltung

Kostenlose Auskunftserteilung in allen bankgeschäftlichen Fragen.

Auch während der Messelage

vom 17. bis 21. August 1922 findet der

Verkauf meiner Wagen

nur in meinem eigenen ca. 500 qm grossen Lagerhaus

Kurze Bequinenstrasse 5

direkt gegenüber dem Messe-lokal Schule Pergamentstrasse statt.

Stelle wieder 40 bis 50 fahrfertige Wagen zum Verkauf aus.

Walter Fischer, Wesel.

Wagenhandlung
Kontor Kaiserring 1-3 Fernruf 821

Sport- und Spielverein Rhede e.V.

Rhede.

Mitglied des westdeutschen Spielverbandes.

Sonntag, den 20. August, nachmittags 4.30 Uhr

omb. Mannschaft des Essener Turnerbundes

Essen

gegen

1. Mannsch. Sport- und Spielverein Rhede e.V.

Rhede.

Tanzkursus in Dingden

Der neue Kursus beginnt am Dienstag, den 22. August, abends 8 Uhr.

W. Rohmeyer, Tanzlehrer.

KK
KK

Kraftsport- und Turnverein Bocholt

Mitglied des Verbandes freier deutscher Turner (R. 7)
Am Sonntag, den 20. August

Ausflug

nebst Besichtigung für Frauen und Kinder.

Die Mitglieder versammeln sich mit ihren Angehörigen um 1.45 Uhr an der evgl. Kirche. Punkt 2 Uhr Abmarsch mit Vereinstrommlerkorps.

NB. Samstag abend punkt 8 Uhr Versammlung im Vereinslokal, wozu jedes Mitglied zu erscheinen hat. (H4335)

Turn- und Athleten-Verein „Jahn“.

Am Sonntag, den 20. ds. Mts., nachmittags 5 Uhr im Saale zum großen Rüstfeste

Tanzvergnügen.

Freunde und Gönner des Vereins sind freundlichst eingeladen. Der Vorstand. (H4355)

Handwerker-Schützenverein, Bocholt i. W.

Samstag, den 19. August, abends punkt 8 Uhr, im Vereinslokal „Bürgerhaus“

Monats-Versammlung.

- Tagesordnung:
1. Aufnahme.
 2. Ballotage.
 3. Verlesen des Protokolls.
 4. Kassendbericht.
 5. Verschiedenes.

Um vollständiges Erscheinen bitten Der Vorstand. 1/4 vor 9 Uhr: Vorstandssitzung. (H4352)

Geflügelzucht-Verein Bocholt.

Breiswertes Weichfutter (Mehlfrutter) haben wir kurzfristig an Hand. Kassl voraus. Meldungen nur heute bei Lambergh, Münsterstr. 15.

Landwirtsch. Ortsverein „Dingden“.

Wer durch den Verein Kartoffeln, Stroh oder Land, einerlei wie beschaffen, auch Gesäße, gleich welcher Art, zu Verfügung stellt, wird von der Vereinsleitung, unter Nr. 4905 an Herrn. Glaser, Hamburg 8.

Mädchen

für kleinen Haushalt (2 Personen) gesucht. (H426a) Frau Amtsgerichtsrat Jorring, Schwarzhofstr. 18.

Mädchen

für alle Hausarbeiten gesucht. (H4313) Nordstr. 12.

Mädchen

für Küche und Hausarbeit zum 1. Oktober gesucht. Frau H. Janssen, Ostermarkt 40, 1. Et.

Mädchen

nach der Schulzeit für leichte Arbeit gesucht. (H4784) Nordallee 54.

Jung. Mädchen

für halbe oder ganze Tage in kleinem Haushalt gesucht. Auf Wunsch kann daselbst zu Hause schlafen. Frau Alois Ketteler, Markt 8.

Haushälterin

für alle Hausarbeiten gesucht. (H4801) Julius Koser, Fabrikbesitzer, Westend

Kaufmann,

23 Jahre alt, perfekt in deutscher, holländischer und französischer Korrespondenz (Sprachkenntnisse im Auslande erworben), sowie in Buchführung, Maschinen-schreiben und Stenographie, sucht passende Beschäftigung. Angebote unter Nr. 2820g an die Geschäftsstelle.

2 jugendliche Arbeiter

für Messungshilfen zur Chaufsee-Ermessung von Bocholt nach Rhede (auch Bocholt oder Rhede) gesucht. Beschäftigung etwa drei Wochentage. (H4339) Balke, Kreisbauinsp.

Wünscher für ein Grundstück, Stadt oder Land, einerlei wie beschaffen, auch Gesäße, gleich welcher Art, zu Verfügung stellt, wird von der Vereinsleitung, unter Nr. 4905 an Herrn. Glaser, Hamburg 8.

ZIRKUS HOLZMÜLLER

Eröffnungs-Vorstellung

am Montag, den 21. August, abends 8 Uhr. Große Sport-Vorstellung. Das Riesensprogramm! 20 Attraktionen! Indisch-amerik. Buffeldressuren!

Dienstag Abend: Neues Programm.

Mittwoch: Abschieds-Vorstellung

Eine Vereinbarung des Gastspiels unmöglich. — Zu zahlreichem Besuche ladet ein Die Direktion.

PAUL LAWACZECK & CO., G.m.b.H., Crefeld.

Telegr.-Adr.: Indigoblau. Fernruf 3300.

Stückfärberei für Leinen und Baumwoll-Gewebe.

Spezialität:

Ausrüstung von Blauware in Indigo-, Hydron- und Echtblau.

Nationale Bankvereinigung

DINXPERBO

Telef. Dinxperlo No. 17.

An- und Verkauf von Devisen
Kontokorrent-Rechnung mit Zinsenvergütung
Kostenloser Girodienst
Sparkasse 4% Zinsen

Kassenstunden 9-12 (H7301)

Trotz der Geldentwertung

ist die Festschrift zur 700 Jahrefeier

Bocholts

zum alten Preise zu haben, sie kostet

nur 30.— Mark.

möbl. Zimmer

in besserem Hause, evtl. mit voller Verpflegung und erbiten gef. Offerten an Indufrie- und Wohnungsbau, Bocholt.

Textilmaschinen

gebrauchte Weber-, Spinner-, Färber-, Appretur- und sonstige Textilmaschinen jeder Art, sowie ganze Betriebsanlagen kauft stets:

Josef Krückels,

Handlung u. Lager in gebrauchten Textilmaschinen
Fernspr. 2158 M. Gladbach Prinzenstr. 47

Dampfmaschinen, Dampfkessel, Lokomotiven, Motore, Transmissionen, Rohre, Bassins usw. werden ebenfalls angekauft.

möbl. Zimmer

mit oder ohne Morgenkaffee. Näheres Geschäftsstelle.

Wer vermittelt einem jungen Mann zum 1. oder 15. September

möbl. Zimmer

mit Morgenkaffee evtl. mit voller Pension? Lebens-mittel können gestellt werden. Off. unter Nr. 100 an die Geschäftsstelle. (H432a)

Wohnung

besteht. Adressen an die Geschäftsstelle. (H4305g)

Redaktionsrat, 1. des Papstes ist der Bortmann in Redaktionsrat, 1. durch Ueberreichung ein in Anerkennung seiner die Anfertigung und ernennt worden. Her Papst Benedikt 15. da den. Das Bortmannsch 1500 Kirchenruhren gelte. * Wittfräule b. H. Bon einem Personenzug überfahren, als es kurz den Uebergang am Bortmann wurde sofort getötet der verunglückten. * Gelsenkirchen, 18. Bei Süggerath wurde Ruhe von dem Bahng einem Zuge überfahren. * Dortmund, 18. Die Direktion der h die Schließung ihrer begrenzten Dauer beschl diesem Termin bereits Aus d. s. Der Mitbegründer Herr Hof. Temming mit Gehalt ertragener 88 Jahren in ein besser Der Verstorbenen selbste und hat besonders in seine mannliche. Man manchen Kampf. fochten, die ihn im Sah gel siele. Er verbrachte oft zu Wesel, später z fängnis zu Bocholt, wo so daß ihm die Strafe Jahre 1896 trat der Be zeltung, der er aber a iverse entgegenbrachte. Persönlich, die sich Bocholt erfreute, dahing s. Studentat Schu Montag ist der auch in diencat Schutnecht St. Barbara-Krankenhaus Verstorbenen hat auf d Hervorragendes geleistet politischen Leben, er w der Zentrumspartei. U Wertföschung bei seinen in allen Kreisen der B knecht war hier am G beschäftigt. Um den La 5 Kinder. Er ruhe in b. Windhorstbund B August, hält der Wind Versammlung im Gesell ordnung steht u. a. ein horst und die Bedeutung Zeit.“ An den Vortra Aussprache anschließten. wußi die Mitglieder, als horstbundische sowie for ders die jüngeren, freun n. Handwerker-Schüze Mitglieder auch an die abend 9 Uhr im Bürger lung und bitten um vol tige Punkte zu erledigen n. Keveler-Radpiger der diesjährigen Radpiger men wollen, werden auf im Arbeitervereinshaus Versammlung hingewiese durch eine Anzeige betat zehelten der Fahrt nahe s. Der Jünglingsverei nächsten Sonntag um 7.30 und Biederabend, zu dem mit ihren Angehörigen s. Meißnerprüfung. Helene Stodmann, Reuß beschäftigt ist, hat der Handwerkskammer in mit „gut“ bestanden. 3 April u. 3. an einem t statisten Vorbereitungsst hergüchsten Glückwunsch a a. Neue Lohnklassen versicherung vom 1. Okt der Invalidenversicherung Versicherten werden auf des Versicherungsamtes fch, die Betaninmachung wendung aufzubewahren. a. Zum Reichsanstosfe des Vermögenssteuergefeh in Höhe von 10 v. H. des mindestens aber in Höhe Mindesters, und bei Verm Höhe von 40 v. H. des ge ten. Die hierüber hina opferbeträge sind auf An ten oder nach Paragraf Zwangsanleihe nachzurech Recht Gebrauch machen u Ma mit der Abgabe de

Boholter Volksblatt.

nung
brennen an die
erb. [2805g]

Statt jeder besonderen Anzeige.
Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute nach-
mittag gegen 8 Uhr meinen lieben Mann, guten Bruder,
Schwager und Onkel,

Herrn Jos. Temming sen.

zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Er starb nach längerem Leiden, wohl vorbereitet
durch einen vorbildlichen christlichen Lebenswandel,
wiederholt gestärkt durch den Empfang der hl. Sterbe-
sakramente, im fast vollendeten 83. Lebensjahre.

Wir empfehlen die Seele des lieben Verstorbenen
dem Gebete der Gläubigen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Das feierliche Seelenamt findet statt am Dienstag,
8 Uhr, in der Liebfrauenkirche, darauf die Beerdigung
vom St. Agneshospital.

Gesundes Mädel angekommen.

Bocholt, d. 18. Aug. 1922.

E. Gottschling und Frau
Irene geb. Mengus.

Statt Karten!

Aenne Föcking Carl Küppers jr. Verlobte.

Bocholt, im August 1922.

Statt Karten!

Hermine Telaak Gerhard Kamperschroer Verlobte.

Bocholt Liedern
Sonntag, d. 20. Aug. 1922.

Lohnweberei

gesucht für andauernde Arbeit kleineren oder
größeren Umfangs, lediglich für Baumwollwaren,
ganz gleich welcher Art und Breite, bei guter
und schneller Lieferung nütziger Baumwollgarne
seitens Suchenden. Angebote unter N. 418 an
die Geschäftsstelle dieses Blattes.



B. F. C. 1900 e.V.
Westdeutscher Spielverband.

Großes Propaganda- Fußball-Wettbewerb

Recklinghauser Spielverein „Union“ 03 e.V.
Liga-Meister des Westfälischen Westkreises
gegen
Bocholter Fußball-Club 1900 e.V. 1. Mannschaft.
Anfang 4 Uhr.



Vivaldi Bernhard!

Unserm allverehrten Vereinsvater
Herrn Bernhard Wilder
zu seinem heutigen Namenstage ein dreifaches
Gut Heil!
Gewidmet von den Mitgliedern
des Turn- und Athleten-Vereins
„Jahn“.

Die Bäcker- u. Conditoren-Vereinigung Bocholt

feiert am Sonntag, d. 20. d. Mts., im „Bürgerhaus“
ihr diesjähriges

Sommerfest

bestehend aus
Konzert und Tanzkränzchen.

In den Tanzpausen
Scherzverlosung und Verlosung von Sorten.
9 Uhr: Schneebesen - Polonaise.

Anfang 5 Uhr
Die Ehrenmitglieder und Mitglieder mit ihren
Damen sind herzlichst freundlich eingeladen.
Durch Mitglieder eingeführte Fremde haben gegen
Entree Zutritt. (4828m) Der Vorstand.

Jünglingsverein „Liebfrauen.“

Am Sonntag, d. 20. d. Mts.,
7 1/2 Uhr abends

Theater- und Liederabend.
Alle sind eingeladen.
m) DER VORSTAND.

Auf zur Mussummer Mühle

Der Radl.-Verein
„Wanderlust“
B. D. R.
feiert dort am
Sonntag, d. 20. d. Mts.
sein diesjähriges

Sommerfest

wogu alle Mitglieder herzlichst eingeladen sind.
Fremde haben gegen Entree Zutritt.
Der Vorstand.

NB. Antreten zur Vereinsversammlung
Sonntag, d. 20. d. Mts., um 9 Uhr, im Rest. Kaiserhof, an der
Mühlentorstraße. Antritt des Jahres an der
Mussummer Mühle gegen 4 1/2 Uhr, darauf
Beginn des Festballes mit anschließender
Verlosung. (4846)

Sport- u. Spielverein „Einigkeit“.

Sonntag, den 20. August, morgens 11 Uhr
Monatsversammlung.
Tagung wird im Vereinslokal bekanntgegeben.
Punkt 10 Uhr Vorstandssitzung. (4839m) Der Vorstand.



Herrn Bernhard Arens

zu seinem Namenstage

die herzlichsten Glück- und Segenswünsche.

Das Personal
der Kleiderfabrik Arens & Comp.

APOLLO-THEATER

Nur noch 3 Tage!
Ein Rekord-Programm, das nicht
zu überbieten ist!

Der Mann aus Stahl

Das Spiel mit der Gefahr

Ueberaus spannender Sensations-Abenteurfilm
in sechs Akten mit dem beliebtesten Artisten
ALBERTINI

In der Hauptrolle: — Weitere Rollenbesetzung:
**Carola Tostle, Wilhelm Diegelmann, Her-
mann Valentin und Magnus Stifter.** —
Ein Sensations-Film, wie er selten gezeigt wird.

Der herrliche italienische Film

Liebesbesserung oder Entsagung

Schicksalstragödie einer schönen Frau. Sechs
ergreifende Akte. In der Hauptrolle die berühmte
italienische Schönheit **Linda Pini.**

Fußball-Club Olympia e.V. Bocholt

Westdeutscher Spielverband e. V.

Am Samstag, den 19. und Sonntag, den 20. August
Feier des diesjährigen

Stiftungsfestes

In den Räumen der Kronenburg.

Sonntag, den 19., punkt 7 Uhr anfangend:
Familienfeier,

bestehend in Theater, Pyramiden, Reigen u. sonst. Überraschungen.
Nur für Mitglieder und deren Angehörige.
Streng geschlossen. Mitgliedskarte vorzeigen.

Sonntag, den 20. August:
Fussball-Spiele.

11 Uhr: Fortuna Millingen 1. M. — F. C. Olympia 2. M.
1 1/2 Uhr: Fortuna Millingen 2. M. — F. C. Olympia 3. M.

2 Uhr:
Antreten der Mitglieder am Vereinslokal. Von da aus
Abmarsch mit Musik zum Sportplatz.

3 Uhr:
Hockey-Spiel.

Spielverein Hamborn 07 e.V. — F. C. Olympia e.V.
komb. Herrenmannsch. 1. Mannsch.

4,30 Uhr **Fussballtreffen** 4,30 Uhr
Spielverein Wesel e.V. — F. C. Olympia e.V.
1. Mannsch. Liga 1. Mannsch. A-Klasse.

Während der Nachmittags-Veranstaltung:
Konzert auf dem Platze.

6 Uhr Beginn des Fest-Kommerses mit

Tanzkränzchen.

Einführung von Fremden nur durch Mitglieder. (4829b)

Bezugspreis: Du-
schäftst. abgehob.
monatlich. Erhö-
hung: 3. 5.

Amthlich

51. Jahr

und Lande

Die neue preußi-
sche Landgemeindevor-
ordnung zur Begutachtung v.
und Provinzialordnun-
gungsmäßig. Erhö-
hung: 3. 5.

Die allgemeine
kommunale un-
ternehmensreform. Die
form betrifft die Neu-
und Verwaltungsre-
formen Selbstverwal-
tschaften (Provinzen,
hat in erster Linie
sie geltenden Ordnun-
zur Zeit stark erschü-
lagen für die Leben-
schaften sodann wieder
liche Verwaltungsre-
form des Behördenau-
schäftsordnung bei d.
sondere denen der all-
waltung, zu lösen, wo
gefragten der Organi-
Stellenverfälschung in
amtentrag, eines org-
les, des Disziplinare-
des Polizeigesetzes auf-
führung der staatlichen
vorläufig wegen tech-
Schwierigkeiten nicht
durchgeführt werden

Was die Städtever-
so hält sie an den Gru-
bergschen Reform fest,
Ergebnisse der Neu-
lage, regelt das Ver-
Staate, gewährleistet
waltung und vereinigt
Städterecht der alten
Preußens, die in d.
Begründeten Eigentüm-
verklerten. Magistrats-
fassung bleiben erhalten
Regierung der zweiten

In der Begründung
den die Leitgedanken d.
sprechen. Das Verhält-
wird beherrscht von d.
Kommune ein organis-
Die Gemeindevorwal-
halb muß der Staat e-
Die Eingemeindungs-
nicht mehr das Parlan-
Beschlussbehörde oder
dem alle Teile gehört u-
ist. Das Verhältnis d-
befestigt und das Bür-
recht erweitert. Auch
gedanken wird Rechnun-

Die Begründung ge-
Gründe ein, die zur
stats- und Bürgermei-
einander führten. Man
an der Magistratsverfa-
nehmen. Wo sie aber
sie nicht mehr eingefü-
Herneuerung wird der

Der Entwurf macht
tung der Städte bew-
Beteiligung an gewerb-
weder durch Uebernah-
durch Beteiligung an
dingung ist aber, daß
ihre Ausgaben selbst
Die Landgemeindevor-
den Grundfragen wie
gebaut.